



**Sabine Leutheusser-
Schnarrenberger**

Bundesministerin der Justiz
Mitglied des Deutschen Bundestages



Geleitwort zur Festschrift aus Anlass
des 70. Geburtstages von
Edzard Schmidt-Jortzig

Die Rechtswissenschaft und die Politik sind zwei höchst unterschiedliche Künste. Die Auslegung, Systematisierung und begriffliche Ordnung geschriebenen wie ungeschriebenen Rechts ist ein nachhaltiger, methodischer und beharrlicher Prozess. Die Politik gehorcht dagegen eigenen Regeln und Gesetzmäßigkeiten, unerwartete und spontane Entwicklungen nicht ausgeschlossen. Niemand weiß das besser als *Edzard Schmidt-Jortzig*, der als einer von wenigen den Weg aus der Wissenschaft hinein in die politische Praxis beschritt. Während seiner Zeit als Abgeordneter im Deutschen Bundestag, als Bundesminister der Justiz und später als Mitglied der Ethikkommission des Deutschen Bundestages und heute als Vorsitzender des Deutschen Ethikrates hat *Edzard Schmidt-Jortzig* die Politik nie zu seiner alleinigen Profession gemacht. Und doch erfüllt er mühelos die Anforderungen, die *Max Weber* an Berufspolitiker stellt: sachliche Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und ein distanzierendes Augenmaß.

Edzard Schmidt-Jortzig war lange Jahre Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Seine besondere Aufmerksamkeit galt den vielfältigen Rechtsfragen der Kommunen im föderalen Bundesstaat. Er erkannte hellsichtig, dass ein Staatswesen nicht global agieren kann, wenn es nicht in Städten, Landkreisen und Kommunen fest verwurzelt ist. Später warf er sein schon beachtliches wissenschaftliches Renommee in die Waagschale und wurde 1994 als Abgeordneter in den Deutschen Bundestag gewählt. Niemand konnte damit rechnen, dass er nach nur etwas mehr als einem Jahr Abgeordnetentätigkeit das Amt des Justizministers überneh-

XI

men sollte. Auf seine selbstlose, von Anstand und Moral sowie preußisch-protestantischer Nüchternheit geprägte Art hat er sich dieser großen Aufgabe entschlossen angenommen.

Seine Ämter als Politiker hat *Edzard Schmidt-Jortzig* mit der gleichen Präzision und Disziplin ausgefüllt wie er seine Arbeit als Wissenschaftler betrieb. Regulierenden Eingriffen in das Recht in bester liberaler Rechtstradition ohnehin skeptisch gegenüber eingestellt, prägte er das Amt des Bundesjustizministers auf die ihm eigene analytische und pragmatische Art. Zwischen 1996 und 1998 verabschiedete der Deutsche Bundestag aus dem Bereich des Bundesministeriums der Justiz in gleicher Weise wegweisende wie durchdachte Gesetze zum Ehe-, Kindschafts- und Betreuungsrecht. Später als Abgeordneter koordinierte er als Vorsitzender den Arbeitskreis „Innen und Recht“ seiner Fraktion. Dass sich seine vielfältigen Interessen nicht in der Politik erschöpften, zeigte seine Mitgliedschaft in der Synode der evangelischen Kirche, die er bis zum Ende seines Abgeordnetenmandats mit großem Engagement wahrnahm. Und soweit ihn seine Ämter nicht hinderten, hielt Professor *Schmidt-Jortzig* am Beginn einer jeden Woche Montag morgens um 8.00 Uhr eine Vorlesung zum Kommunalrecht an der Christian-Albrechts-Universität, um anschließend von Kiel zu seiner politischen Arbeit in die Bundeshauptstadt zu reisen.

Die besondere Aufmerksamkeit des Politikers *Edzard Schmidt-Jortzig* galt den Rechten der zwischen 1945 und 1949 in der damaligen sowjetischen Besatzungszone politisch Verfolgten und Enteigneten. Dies verdanken wir seinem ausgeprägten Gerechtigkeitsempfinden. Auch ihm hat sich dabei gezeigt, dass die Wunden historischer Fehlentscheidungen mit den Mitteln des Rechts nicht immer vollständig geheilt, wohl aber gemildert werden können. Die Früchte des beharrlichen Mahnens *Edzard Schmidt-Jortzigs*, die Entrechtung der Enteigneten nicht noch weiter zu verfestigen, finden sich 2009 im Koalitionsvertrag. Die Regierungsparteien haben sich darin verpflichtet, nach Möglichkeiten zu suchen, Grundstücke im Eigentum der öffentlichen Hand an die von der politischen Verfolgung und Enteignung Betroffenen zum bevorzugten Erwerb zu vergeben.

Hier, wie auch sonst, stand der Mensch im Mittelpunkt des Wirkens von *Edzard Schmidt-Jortzig*. Und deshalb hat ihn die Frage, wann Leben beginnt, wie die Würde des Menschen zu achten und wie seine Selbstbestimmung zu gewährleisten ist, beim Schutz ungeborenen Lebens wie bei der Verbindlichkeit des Willens von Patienten nie losgelassen. Da fühle ich mich ihm verbunden, und so haben wir beispielsweise zusammen für den Gruppenantrag für das wegweisende Embryonenschutzgesetz gestimmt. Die vollständige Achtung der Privatautonomie, die das 2008 vom Deutschen Bundestag erlassene Gesetz zur Patientenverfügung garantiert, ist auch Folge seines langjährigen klaren Eintretens für die Rechte der Patientinnen und Patienten als Vorsitzender des Deutschen Ethikrates. Auch auf diesem Feld hat er sich bleibenden Verdienst erworben.

Für einen herausragenden Rechtswissenschaftler ist es gute Tradition, ihn anlässlich eines Jubiläums wie des 70. Geburtstages mit einer Festschrift zu ehren. Im Fall von *Edzard Schmidt-Jortzig* geht mein persönlicher Dank an den Wissenschaftler und an den Politiker zu gleichen Teilen.

A handwritten signature in black ink on a light background. The signature is written in a cursive style and reads "S. Leutheusser Schnarrenberger".

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB
Bundesministerin der Justiz